

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei F. Krumpoltz, Piazza Carli 1 und Via Genio 2. Telefon Nr. 58. Sprechstunde der Redaktion: Von 7 bis 8 Uhr abends. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Ausdräger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Krumpoltz Pola, Piazza Carli 1.

# Polauer Tagblatt.

Erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlags- und Buchdruckerei F. Krumpoltz, Piazza Carli Nr. 1 entgegen genommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Anzeigenbüros abgenommen. Inserate werden mit 30 h für die 3mal gespaltene Petitzeile, Reklamentexten im reaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortl. Schriftleiter: Rudolf Schwenkbauer.

VI. Jahrgang

Pola, Samstag, 9. April 1910

— Nr. 1515. —

Die p. t. Abonnenten werden höflichst auf Erneuerung der Bezugsgrößen für das 2. Quartal ermahnt.

## Handel und Seegelung im Mittelmeer.

Das Chemnitzer Tageblatt brachte kürzlich unter obigem Titel einen längeren sehr bemerkenswerten Artikel, der an die Anfrage des Abgeordneten Weges im englischen Unterhause, ob Verträge zwischen England und Frankreich wegen des Schutzes des englischen Mittelmeerhandels bestehen, anknüpft.

In diesem Artikel heißt es unter anderem sehr richtig: Für Oesterreich-Ungarn wie für Deutschland wird eine der wichtigsten Aufgaben darin liegen, gemeinschaftlich mit der Türkei an der raschen Entwicklung des Verkehrsnetzes auf der Balkanhalbinsel zu arbeiten. Besonders der Ausbau einer guten Eisenbahnverbindung nach Saloniki liegt im Interesse der Türkei wie der Zweibundmächte. Der gerade Weg von Berlin nach Saloniki über Land beträgt 3362 km, also 383 km weniger als die Strecke Berlin—Brindisi. Von Saloniki nach Port Said, dem Eingange zum Suezkanal, beträgt der Seeweg 735 Seemeilen, das sind 205 Seemeilen weniger als von Brindisi nach Port Said. Die gesamte Strecke Berlin—Saloniki—Port Said ist also um 763 km kürzer als der Weg von Berlin über Brindisi nach dem Eingange des Suezkanals. Trotzdem aber gebraucht man heute für den näheren Weg über Saloniki infolge der schlechten Verbindungen dreimal so viel Zeit, wie für den Weg über Brindisi erforderlich ist. Daraus ergibt die ungeheure wirtschaftspolitische Tragweite der raschen Entwicklung der Verkehrswege auf der Balkanhalbinsel und im östlichen Mittelmeer. Will Oesterreich-Ungarn seine Handelsbeziehungen zum Orient auf die Höhe bringen, die dem Reichtum seiner heimischen Mittel entspricht, so muß es mehr als bisher Wert darauf legen, auch maritimes eine Mittelmeer-macht zu werden. Bis jetzt war Oesterreich-Ungarn auf diesem Gebiete quantitate negligable — ein leicht zu übersehendes Nichts. Seine geringe Küstenausdehnung, die nur Istrien, Kroatien und Dalmatien umfaßt, hatte von vornherein eine Seehandelsentwicklung größten Stiles unterbunden, und man hatte sich auch in der Nutzung zur See die allerbesten Grenzen gesetzt. Tatsächlich würde die heutige österreichisch-ungarische Flotte im Ernstfalle nicht einmal der italienischen gewachsen sein. Eine derartige Rolle entspricht der Lage eines Reiches nicht mehr, das immer entschiedener in den Vordergrund der Orientinteressen hineintritt und sich nicht mehr der Gefahr aussetzen darf, binnen kürzester Zeit von allen Verbindungen zur See abgeschnitten zu werden.

In diesem Sinne ist das Wort des Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand, das er an das

t. u. l. Seeoffizierskorps nach den Flottenmanövern 1906 richtete, aufzufassen: „Die kaiserliche und königliche Flotte möge so stark werden, daß sie ihre Aufgaben in der Adria ganz zu erfüllen imstande ist, das heißt, daß sie den Gegner auffuchen und schlagen kann, anstatt sich auf die Verteidigung einzelner Küstenstrecken zu beschränken.“ Das bedeutete ein Programm, dessen Ausführung jetzt beginnt: es bedeutete den Entschluß Oesterreich-Ungarns, in Zukunft im Mittelmeere mit-zureden. Und die gewaltige Bedeutung des Mittelmeerhandels rechtfertigt diesen Wunsch nach einer stärkeren Teilnahme an der Seegelung. Der Eintritt Oesterreich-Ungarns in die Reihen der bedeutenderen Mittelmeer-mächte wird in Deutschland aber auch vom Standpunkte der Machtverstärkung des Zweibundes nur mit Freude begrüßt werden können.

Bisher hat sich die habsburgische Monarchie mit einer Kriegsslotte behelfen zu können geglaubt, die weit hinter allen Ansprüchen zurückstand, die in anderen Staaten gestellt werden. Sie zählt an Linien Schiffen drei Schiffe der Habsburg-Klasse von 8340 Tonnen und drei der Erzherzog-Klasse mit je 10.600 Tonnen. Also Schiffe die heutzutage gar nicht mehr als Linien-schiffe ernsthaft in Betracht kommen. Dazu drei nur als Küstenpanzer zu bezeichnende Schiffe von 5600 Tonnen und drei Panzerkreuzer ohne hohen Gefechts-wert, während ein moderner im vorigen Herbst vom Stapel gelaufen ist. Außerdem befinden sich drei größere Schiffe der Stabschiff-Klasse im Bau, deren letztes „Tringhi“, am 12. April 1910 vom Stapel laufen soll. Das ist außer einer Anzahl von Kanonenbooten, Torpedo- und Unterseebooten die ganze Flottenherrlichkeit Oesterreich-Ungarns. Aber den eigentlichen Schritt zur Seemacht tut Oesterreich-Ungarn erst, wenn es an den Bau von vier neuen Linien Schiffen von je 20.000 Tonnen herangeht, die bereits vor Jahresfrist von den Delegationen angefordert worden sind. Damit würde Oesterreich-Ungarns zum Range einer starken Mittel-meer-seemacht aufsteigen und imstande sein, die vom Thronfolger gewiesenen Aufgaben in der Adria zu erfüllen. Noch immer würde es damit weit hinter Italien zurückbleiben, das zurzeit zehn Linien Schiffe, davon sieben große, und vier Panzerkreuzer im Dienst und drei Linien Schiffe in der Reserve hat, außerdem aber in jüngster Zeit noch einen Zuwachs in dem Linien Schiff „Roma“ erhalten hat.

Auch Italien beabsichtigt, vier Schiffe vom „Dread-nought“-Typ zu bauen. Man kann es wohl be-greifen, wenn die nun näher gerückte Flottenver-stärkung Oesterreich-Ungarns sowohl in Italien als auch in England einiges Mißbehagen ausgelöst hat. Italien legt Wert darauf, an Zahl und Typ der Schiffe immer im Vorsprung vor Oesterreich-Ungarn zu sein. Nun bedeutet das österreichische Flottenprogramm zwar auf keinen Fall eine Drohung gegen Italien. Es wird aber diesem etwas unzuverlässigen Dreibundgenossen deutlich vor Augen führen, daß Oesterreich-Ungarn ebenso wenig daran denkt, jemals Triest und Südtirol

an Italien herauszugeben, wie etwa Deutschland an die Rückgabe von Elsaß-Lothringen an Frankreich denkt. Angriffsabsichten aber liegen Oesterreich-Ungarn völlig fern. Wesentlich unangenehmer wirkt den Engländern der Zuwachs der Zweibundflotte sein. Bisher hatte man in England nur mit der deutschen Flotte gerechnet. Sind aber erst einmal die vier riesigen Linien Schiffe in die österreichische Kriegsmarine eingetreten, so wird auch mit Oesterreich-Ungarn im Mittelmeer zu rechnen sein, und England kann sich nicht mehr damit begnügen, sechs ältere und minderwertige Schiffe vom Ca-nopustyp im Mittelmeer zu stationieren.

Für Deutschland bedeutet somit eine Erstar-kung der österreichischen Mittelmeerstellung eine Entlastung in der Nordsee, die mit großer Genug-tuung aufgenom-men werden wird. Für Italien aber müßte, wenn es Oesterreich-Ungarn gegenüber endgültig auf seine heim-lichen Ansprüche auf österreichisches Ländergebiet an der Adria verzichten wollte, ein zur See starker Zwei-bund nur ein Ansporn sein, sich als Dritter fest an den Bund anzuschließen, der die beste Garantie dafür bietet, daß Italien im Mittelmeere neben England und Frankreich seine Seegelung behalten wird. Die wirt-schaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten an den Gestaden des östlichen Mittelmeeres sind so groß, daß alle drei Mitglieder des Dreibundes dort ohne gegenseitige Schä-digung auf ihre Kosten kommen können.

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 9. April 1910.

**Gedenktage.** 9. April: 1747: Leopold I., Fürst von Anhalt-Desau, der „Alte Dessauer“, †, (geb. 3. Juli 1676). 1782: Kleist v. Nollendorf, preuß. General, geb. Berlin, † 17. Februar 1823). 1782: Unentschiedener Kampf der engl. Flotte unter Rodney und der französischen unter de Grasse bei Dominica. 1835: König Leopold II. von Belgien, geb. Brüssel, † 17. Dez. 1909, Schloß Laeken). 1886: Viktor v. Scheffel, Dichter, † Karlsruhe, (geb. 16. Februar 1825 das.). 1905: Frederik Augustus Chelmsford, britischer General, † London, (geb. 31. Mai 1827).

**Ordensverleihungen in der Kriegsmarine.** Der Kaiser hat in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung verliehen: den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse dem Konteradmiral Richard Ritter v. Kohn und dem Oberstanditor Leopold Feigl; das Offizierskreuz des Franz Josef-Ordens dem Marineoberkom-missär 2. Kl. Gustav Garaschin; das Ritter-kreuz des Franz Josef-Ordens dem Ober-Maschinenbetriebsleiter 2. Kl. August Turina und dem Marineoberkommissär 3. Kl. Franz Lovi-soni; das Militärverdienstkreuz: den Fregattenkapitänen Franz Holub und Viktor Edlen v. West, den Korvettenkapitänen Franz Leich-gräber, Erich Heyßler, Leo Reichardt Edlen v. Harbtaub und dem Linien Schiffskapitän Emmerich Grafen Thun-Hohenstein; die Militärverdienstmedaille: dem Fre-

## Feuilleton.

### Der Urgrund der Kleptomanie.

Mit den Ursachen der Kleptomanie, der so viele reiche wie arme Frauen zum Opfer fallen, hat sich ein englischer Gelehrter, Professor W. D. Walker von der Oxforduniversität, eingehend beschäftigt und ist dabei zu merkwürdigen Ergebnissen gekommen. Die Chronik der Gerichtsfälle zeigt, wie viele Frauen von dieser geheimnisvollen Manie ergriffen sind; wenn es sich um reiche Damen handelt, die die gestohlenen Gegenstände leicht hätten bezahlen können, dann pflegen die Richter auch auf die manische Veranlagung Rücksicht zu nehmen, aber wie viele arme Frauen mögen wegen Diebstahls verurteilt werden, wo die äußeren Verhältnisse die krankhafte Veranlagung nicht so klar hervortreten lassen, wie bei den reichen Opfern der Krankheit.

Professor Walker nennt die Kleptomanie einen un-kontrollierbaren Impuls und sieht in ihr nichts anderes als einen psychologischen Atavismus aus prähistorischen Zeiten, den Rest eines Instinktes, der in den Tagen

der Höhlenbewohner Lebensnotwendigkeit war. „Sie ist hauptsächlich für Frauen charakteristisch,“ so führt der Gelehrte aus, „und entspricht völlig dem Triebe des prähistorischen Weibes, das allein für den Unterhalt des eigenen Kindes sorgen muß und daher der Not des Hungerns vorbeugen will. In jenen ferneren Tagen, da die Menschen fast wie Thiere lebten, hatte die Mutter für ihr Kind zu kämpfen wie die Tigerin für ihr Junges. Daher las sie überall alles auf, was im Notfall als Nahrungsmittel dienen konnte, und ver barg es in ihrer Höhle. Es ist leicht verständlich, daß diese Notwendigkeit in der Frau allmählich zum alles überwältigenden Impuls wurde.“

In der Kleptomanie sieht Professor Walker das unbewusste Wollen des gleichen Triebes unter völlig veränderten Umständen. Der alte Trieb wird bei einzelnen Individuen so mächtig, daß er den Sinn für Ehrenhaftigkeit überwältigt und trotz aller Erfahrung der Jahrhunderte wieder stehe läßt, wie die Mütter vor vielen Jahrtausenden das tun mußten. Sie weiß heute nicht, warum sie stiehlt, sie wird das Opfer einer Manie, sie stiehlt und schleppt fort wie das Weib der prähistorischen Wälder.

Es gibt viele Formen der Kleptomanie, aber allen ist das eine gemeinsam: das Fehlen der Selbst-kontrolle. Daß in dem heutigen Geschäftstreiben, im Warenhausleben und insbesondere in den Zeiten der großen Ausverkäufe die Kleptomanie häufiger auftritt, ist nicht erstaunlich, die Aufregungen des Kaufens sind wohl geeignet, die latente Manie zu erwecken und die Gelegenheiten sind häufiger und drängen sich, von selbst auf. Die Privatdetektive der großen Warenhäuser können davon Interessantes erzählen. Auffällig vor allem ist die völlig sinn- und zwecklose Art, in der gestohlen wird. Die meisten Frauen, die dabei beobachtet werden, sind vollauf imstande, das zu bezahlen, was sie stehlen, und sie stehlen Gegenstände, die sie gar nicht gebrauchen können. Später, wenn ihr Geist wieder sein Gleichgewicht erlangt, hindert sie dann Scham und Furcht vor den Folgen ihrer Tat, das Gestohlene zurückzugeben. Ich habe selbst eine Dame gekannt, die veruchte eine Rechnung zweimal zu bezahlen, nur um unauffällig den Schaden zu ersetzen, den sie in einem Anfall von Kleptomanie dem Geschäftse zugefügt hatte, ohne daß es bemerkt worden war.



gattenkapitän Maximilian Dautlebky, den Minienschiffleutnanten: Josef Debellich, Franz Ritter v. Thierry, Adolf Benoch, Armin Schöller, Milan Ritter v. Millinkovic, Friedrich Buchmayer, Rudolf Seilmann, Bohar Beschadowsky, Fidelis Beschto und Paul Sackmann, dem Militärstabsarzt Dr. Gustav Tandler und dem Militärmedikamentenverwalter Svatopluk Rozak; das goldene Verdienstkreuz mit der Krone: dem Marinekapitän Anton Pipan, dem Maschinenbauingenieur 1. Kl. Johann Nawratil, dem Marineartillerieingenieur 1. Kl. Friedrich Ritter v. Gruber, den Maschinenbetriebsleitern 1. Kl. Johann Klausner und Leopold Mühlbauer, den Marinekommissären 1. Kl. Albrecht Paugger und Alois Boldrich und dem Lehrer an der Marine-Volks- und Bürgerschule Josef Freiberger; ferner das goldene Verdienstkreuz: dem Oberwerkführer 2. Klasse Anton Saiz, dem Werkführer Johann Berkovich, den Konstruktionszeichnern Gustav Kappler und Johann Boyan, dem Oberstabssternemann Kaspar Nicolich, dem Oberstabsmaschinenwärter Casar Corsig und dem Marinekapellmeister Franz Satzsch; das silberne Verdienstkreuz mit der Krone: dem Stabssternemann Ludwig Bossinger, dem Stabsgeschützmeister Franz Ubersch und dem Arsenalobermeister Johann Gonzar.

**Requiem für Se. Erzellenz weiland Vizeadmiral Wilhelm von Tegetthoff.** Gestern vormittags fand in der Marinekirche „Madonna del Mare“ ein Requiem für weiland Se. Erzellenz Vizeadmiral Wilhelm von Tegetthoff statt, welchem auch Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand betwohnte. Der Thronfolger kam gegen 9 Uhr mittels Motorboot aus Brioni hier an und ging beim Kohlenmolo ans Land, von wo er mit Automobil zur Marinekirche fuhr. Nach Abschreitung der Front der ausgerückten Truppen begab sich Se. k. u. k. Hoheit, gefolgt von Sr. Erzellenz dem Hofadmiral Julius von Ripper samt seinem Stab, den Truppenkommandanten mit ihren Stäben, dem Leiter der Bezirkshauptmannschaft Hofrat Graf Utezz samt den Beamten der Bezirkshauptmannschaft, Bürgermeister Dr. Wilhelm Varetton, Vizebürgermeister Kaj. Nat. Frank, und mehreren Gemeinderäten, Bezirksrichter Doktor Perusio und den Offizieren der Garnison, in die Kirche, wo während des Requiem die Marinemusik spielte. Auf den Erzherzog machte der Trauergottesdienst einen ergreifenden Eindruck. Nach dem Requiem nahm Se. k. u. k. Hoheit die Desfilierung ab und äußerte über die schöne Haltung der Truppen seine vollste Zufriedenheit mit dem Auftrage, daß diese im Befehl bekenntgegeben werde. Im Automobil fuhr dann der Erzherzog in die Stadt, wo er mehrere Einkäufe besorgte und gegen Mittag wieder nach Brioni zurückfuhr. — Nachmittags unternahm der Erzherzog mit Motorboot eine kleine Spazierfahrt im Kanal von Fasana.

**Erzherzog Karl Franz Joseph Kaiserjäger Hauptmann.** Wie uns aus gut informierten Hofkreisen berichtet wird, erfolgt beim Maiavancement die Ernennung des jetzt als Rittmeister beim 7. Dragonerregiments dienenden Erzherzog Karl Franz Joseph zum Hauptmann im 4. Regiment der Tiroler Kaiserjäger. Das 4. Regiment der Tiroler Kaiserjäger hält augenblicklich Garnisonen in Bregenz, Innsbruck, Schwaz und Hall in Tirol. Vermutlich dürfte der Erzherzog bei einer Kompanie des im Bereiche des Regimentsstabes gelegenen 3. Bataillons Einteilung finden.

**Personalnachricht.** Gemahlin und Tochter des Handelsministers Dr. Weiskirchner sind gestern an Bord der „Pelagosa“, von Abbazia kommend, in Brioni eingelangt. In ihrer Begleitung befand sich Präsident Dales der Seebehörde in Triest. — Se. Erzellenz der Handelsminister begab sich von Abbazia aus, wo die „Pelagosa“ aus Dalmatien einlangte, nach Wien.

**Gleiches Recht für alle auf unserer Tramway.** Von einem unserer Leser erhalten wir folgende Zeilen: Vor einiger Zeit beabsichtigte ich, mit der Tramway in den Kaiserwald zu fahren. Als Besitzer eines Hundes, eines kleinen Dackels, wollte ich auch diesen an dem Ausflug teilnehmen lassen und versuchte, den Hund auf dem Arm haltend, bei der Tramwayhaltestelle in den Wagen einzusteigen. Doch es blieb bei dem Versuch, da der Kondukteur mich sehr höflich aber deziidiert auf das im Wagen befindliche Aviso verwies, nach welchem es verboten ist, Hunde mitzunehmen. Er bewilligte mir nur unter der Bedingung das Mitfahren, wenn ich den Hund neben der Tramway mitlaufen ließe. Nun, das wußte ich übrigens selber auch, nur geht es eben nicht bei allen Hunden, speziell bei ganz kleinen, daß sie die ganze Strecke im Tempo der Straßenbahn laufen. Ich stieg also in einen der hiesigen Fiaker und fuhr mit diesem in den Kaiserwald; denn schließlich und endlich, Vorschriften gelten für alle gleich, dachte ich mir. Wie erstaunte ich aber, als ich etwas später, um die Osterzeit in einem

dicht gefüllten Tramwaywagen auf der vorderen Plattform eine Frau im lebhaften Gespräch mit dem Kondukteur und Wagenlenker antraf, welche ein zirka jagdhundgroßes lebendes Bamm an einem Stricke mit sich führte. Wieder einige Tage später, vorgestern, wurde ein totes Kalb in ganzer Größe auf der vorderen Wagenplattform vom Bahnhofe weg mit der Tramway abtransportiert. Sollte sich nach all dem, das Verbot des Mitnehmens von Tieren auf der Tramway wirklich nur auf Hunde beziehen? Ich finde es ja begreiflich, daß man Tieren nicht die Sitzplätze im Innern des Wagens anweist, aber wäre es nicht vielleicht möglich, den vielen Polaer Hundebesitzern das Mitnehmen ihrer Tiere, sofern sie eine gewisse Größe nicht überschreiten, wenigstens auf der vorderen Plattform gegen Zahlung einer Fahrkarte für den Hund zu gestatten? In Triest, beispielsweise, fahren die diversen Jäger selbst mit ihren Jagdhunden auf der Tramway nach Opicina, respektive durch die Stadt und in Pola erlaubt man es nicht einmal den kleinen Hundarten, während sonstiges Vieh anstandslos verladen werden kann! — Dieses Paradoxische unserer Tramway läßt eine ganz unglückliche und vorschriftswidrige Willkür der Kondukteure durchblicken, von der die übliche Direktion unserer Elektrischen jedenfalls keine Ahnung hat, sonst wären derlei Vorkommnisse wohl undenkbar. Andererseits liegt gar kein Grund vor, warum ein harmloser Dackel nicht auch gegen Bezahlung mitfahren sollte. Jedensfalls gehört der Dackel eher zur Gesellschaft als ein Schaf oder ein totes Kalb!

**Illustrierte Beilage.** Unsere morgige Nummer erhält eine illustrierte Beilage, welche u. a. folgende Bilder bringt: Vulkangebiet des Aetna, das Eisenbahnunglück bei Mühlheim a. Rh., serbischer Ostertanz, Kaiser Menelik, Kaiserin Taitu etc.

**Ungarische Kronrente.** Wir aus dem rückwärtigen Inzerate zu ersehen ist, ist die hiesige Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe offiziell beauftragt, Subskriptionen zu den Originalbedingungen auf die neue 4prozentige ungarische Kronrente entgegenzunehmen und erteilt alle näheren Aufklärungen.

**Unsere Fiaker sticht der Paser.** Der 37 Jahre alte Kutscher Georg Sovzil, Wagen Nr. 7, wurde zur Anzeige gebracht, weil er am 6. d. gegen 8 Uhr abends sich weigerte, den unverhofft nächst der Marinebühnenschule in die See gefallenen Wirt Franz Runco in seine Wohnung bei der Magbarate zu führen. Herr Runco, der sich auch bei dem Sturze verletzt hatte, war gezwungen, sich von Leuten nachhause führen zu lassen, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde.

**Vom Elisabethmolo.** Mit Stolz wurde vor Jahren dieses Bauwerk dem Verkehr übergeben und nach einiger Zeit auch als Anlegeplatz für die Eildampfer des Oesterreichischen Lloyd bestimmt. Wo bleibt aber heutzutage dieser Stolz, wenn man den Molo mit seiner Kohlen- und Schmutzschichte betrachtet? Welche Eindrücke erhalten die mit „Hohenlohe“ oder „Gautsch“ kommenden Fremden? Mit Grauen betritt der Einheimische, wenn es sein muß, den Molo um antommende oder durchreisende Bekannte zu begrüßen und schämt sich, dieselben zum Betreten des Landes oder zur Besichtigung der Arena während der Haltezeit der Eildampfer zu animieren. Könnte nicht die Böschung der Kohlendampfer wo anders und mit weniger Versträubung der Kohle geschehen? Auch alle Straßen vom Molo bis zur Gasanstalt leiden unter der Art des Transportes mit Wagen, worauf sehr primitiv vergrößerte Kaffons aufgebaut sind und wo Kohle und Kohlenstaub am ganzen Transporte durchfällt, den Weg und die Luft ruinierend. Wie viel Kohle geht auch dadurch und durch die Unreißlichkeit der Kutscher verloren (da diese, wie der Schreiber dieses selbst gesehen hat, Kohlenstücke mit Absicht herabgeworfen und durch am Wege postierte Kinder weggeschleppt werden). Wie wäre es, wenn Gemeinde und obige Gemeindeanstalt sich mit der Frage der Errichtung einer Schlepfbahn befassen würde, wodurch ordentliche Wagen die Kohle rasch und gut befördern würden? Oder könnte nicht die Böschung der Kohlendampfer durch Errichtung eines Holzmolos in der Bucht von Veruda und Führung einer Schlepfbahn (eventuell mit Pferdebetrieb) über den Monte Cassoni wechelt aus dem Weichbilde der Stadt ganz verschwinden? Wir hoffen, daß die neue Gemeindevertretung sich mit dieser Frage beschäftigen und so zur Hebung des Fremdenverkehrs und zum Wohle der Bewohner beitragen wird.

**Sträflicher Betrüger und „billige“ Fenster-scheiben.** Corona Barcato, Dienstmagd bei Franz Glacia auf Piazza Port' Aurora, wurde zur Anzeige gebracht, weil sie aus Unvorsichtigkeit beim Waschen auf dem Balkon ein Brett loslöste, das vom 1. Stock herabfiel und bei Herrn Michael Doras fünf Fensterscheiben im Werte von 59 K zerstückte. Ebenso konnte leicht ein Unglück geschehen, wenn zufällig jemand unter dem Balkon gestanden wäre.

**Zukünftige Kunstretter.** Die beiden Schüler Santo Silconi und Anton Paulin fanden vorgestern

nachmittags ihr Vergnügen, daß sie das angebunden weidende Pferd des Matteo Zic, Wirt in Fissella, losbanden und auf demselben herumritten und es matrierten. Als Zic das Treiben der Buben bemerkte und dessen Ermahnungen ohne Folgen blieben, suchte er die Weiden einzufangen, was ihm nur teilweise gelang, weil Paulin davonsief. Silconi wurde der Polizei übergeben, bis abends in Haft gehalten und Johann seiner Mutter zur häuslichen Bücktigung übergeben. Gegen Paulin wurde die Anzeige erstattet.

**Der Matrose ohne Winterleibchen.** Die Wäscherinnen Olena Braicovich und Antonia Vodovich, aus der Via Sterned, brachten vorgestern zur Anzeige daß am selben Tage ihnen von einem bis unbekanntem Matrosen der k. u. k. Kriegsmarine ein Winterleibchen im Werte von 12 Kronen in einem Momente, wo sie sich entfernten, von der Wäscheleine heruntergerissen wurde, worauf der Matrose verschwand.

**Was man nicht tun soll.** Franz Gheisler, 70 Jahre alt, in der Via Petrarca 44 wohnhaft, wurde vorgestern zur Verantwortung gezogen, weil er nächst seiner Wohnung ein alte Matratze und Bett einjag anzündete, wodurch leicht die Feuerwehr hergeführt werden konnte, da die Sachen großen Rauch und Feuer verursachten.

**Gefunden** wurde ein gelber Damengürtel aus Stoff.

**Wo man auf gute, sparsame Küche hält,** steht der Name Maggi in Ehren. Gleich der seit 2 Jahrhunderten bewährten Maggi-Würze haben sich auch Maggi-Rindsuppe-Würfel zu 5 Heller rasch das Vertrauen unserer Hausfrauen erworben. Der Würfel ist mit bestem Fleischextrakt hergestellt, enthält auch alle nötigen Zutaten und gibt, nur durch Uebergießen mit kochendem Wasser augenblicklich gebrauchsfertige Rindsuppe von höchstem Wohlgeschmack und schöner klarer Farbe. Beim Einkauf achte man stets auf den Namen Maggi und die Schußmarke Kreuzstern.

**Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger.**

**Theater.** Die gestrige Aufführung der Oper „Bohème“ war womöglich noch besser als die vorgestrige. Fräulein Nizzini wurde als Mimì ob ihres feinführenden Gesanges und Spieles allgemein bewundert. Ihr für heute mehr zu sagen, wäre überflüssig. Fräulein Borzi sowie die Herren Maffa, Vincini, Bardi und Cherubini standen ihr würdig zur Seite. — Die nächste Aufführung der „Bohème“ findet Mittwoch statt.

**Großes Symphoniekonzert des Wiener Tonkünstlerorchesters.** Sonntag den 10. d. um 1/9 Uhr abends gibt das aus 75 Professoren bestehende Wiener Tonkünstlerorchester unter Leitung des bekannten Meisters Oskar Nedbal im Politeama ein Konzert mit folgendem Programm: Ouverture aus der Oper „Sakuntala“ von Goldmark; fünfte Symphonie (Allegro con brio, Andante con moto, Allegro, Allegro presto) von Beethoven; Präludium aus der Oper „Cornill Schütt“ von Smareglia; „Moldau“, lyrische Symphonie von Smetana; Präludium aus der Oper „Die Meistersinger“ von Wagner. Der vorzüglichste Ruf, welchen die ausgezeichnete Künstler-schar genießt, bürgt für einen selten genussreichen Abend. Ueber den Erfolg der Konzerte des Orchesters in Budapest wird von dort geschrieben: Das Wiener Tonkünstlerorchester beendete den Zyklus seiner Konzertabende, die ausnahmslos zu den gehaltvollsten und genussreichsten Veranstaltungen dieses musikalischen Winters gehörten und sich rasch die vollen Sympathien unseres Publikums zu erwerben wußten. Dieses ließ denn auch die Gelegenheit nicht vorübergehen, ohne der ausgezeichneten Künstler-schar und ihrem Führer Oskar Nedbal Ovationen zu bereiten, wie sie in solcher spontaner Herzlichkeit im Konzertsaale selten sind. Als Herr Nedbal vor dem Dirigentenpult erschien, dräufte ihm ein minutenlang anhaltender Beifallssturm entgegen, der sich dann nach allen Nummern des Programmes in fast gleicher Stärke wiederholte.

**Krankenkassa der Gast- und Schankwirts-genossenschaft.** Gestern um 10 Uhr vormittags fand im oberen Apollosaale die Hauptversammlung obiger Vereinigung statt. Nach Vorlesung und Besprechung einiger von der Statthalterei herabgelangten Erlasse und Dekrete (Kellnerinnen-Kaution) und nach einer Diskussion über die Bilanz des Jahres 1909 wurde das neue Statut vorgelesen und samt den vorgenommenen Abänderungen (erhöhte Mitgliederbeiträge) genehmigt. Sodann wurde zu den Wahlen geschritten, welche folgendes Ergebnis hatten: Präses der Gehilfen: Anton von Maiti; Aufsichtsrat (Gewerbetreibender): Johann M. Zic, Stellvertreter: Johann Cuzzi. Von den Gehilfen wurden in den Aufsichtsrat bestimmt: Alois Büßler, Johann Fellen, als Stellvertreter Josef Drescher. In Ergänzung des Vorstandes wurde als Substitut Gabriel Balja gewählt. Als Delegierte für die Generalversammlung wurden gewählt von den Gewerbetreibenden: Anton Mzich, Leopold Bernardis, Johann Cuzzi, Donato Cozzio, Edmund Fabbro, Johann Zwich, Stefan Gabrielan,



Josef Vapegna, Johann Vinz, Rudolf Novak, Johann Rauch, Johann M. Bič. Von den Gehilfen: Alba Baccara, Stefan Vidich, Inozenc Brunetti, Medeus Damiani, Anton von Maiti, Josef Drescher, Johann Freudenberger, Franz Gabien, Johann Zellen, Josef Kovacic, Ludwig Krivich, Anton Kreuzer, Otto Lasser, Alois Pöfller, Josef Nikolic, Karl Prinz, Karl Ruzicica, Richard Stoiber, Johann Schnabl, Alois Urbanich, Felix Vogl, Josef Zimmermann, Josef Zoppa und Anton Borzatto.

Telegraphische und telephonische Nachrichten (Telegramme des k. k. Korrespondenzbureaus.)

Großer Schiffsbrand im Narmel-fanal.

London, 8. April. Der mit 300 größtenteils russischen, armenischen und montenegrinischen Auswanderern auf der Fahrt nach Portland (Paine) befindliche englische Postdampfer „Cairnrona“ geriet gestern mittag im Narmelfanal auf der Höhe von Beachy-head in Brand. Der schwedische Dampfer „Umland“ und der Passagierdampfer „Kanawha“ nahmen die Reisenden auf und brachten sie nach Dover, wo sie nachts eintrafen. Auch die „Cairnrona“ ist in Dover eingetroffen.

Aus den Mitteilungen der Passagiere geht hervor, daß eine Explosion in dem kleinen Tankers die Frauenabteilungen zerstörte, wodurch ein Kind getötet und mehrere Frauen schwer verletzt wurden. Die krankesten Auswanderer eilten schreiend auf Deck. Der Schrecken wurde durch die aus dem Innern des Schiffes dringenden dichten Rauchmassen sowie fortwährende Explosionen noch vermehrt. Durch eine im Maschinenraum erfolgte Explosion sollen neun Mann der Besatzung getötet worden sein. Das Uebernehmen der Passagiere auf die zur Rettung herbeigeeilten Dampfer gestaltete sich äußerst schwierig, da sich der Auswanderer große Panik bemächtigt hatte. Vier Passagiere fielen infolge des wilden Drängens ins Wasser und konnten nur mit Mühe gerettet werden. Viele Männer, welche sich mit Gewalt vor die Frauen zu drängen versuchten, mußten von den Matrosen zu Boden geschlagen werden. Die Seeleute des „Umland“ und des „Kanawha“ sowie die Mannschaft des „Cairnrona“ zeigten große Bravour.

Prinz Louis von Wattenberg, der Kommandeur der atlantischen Flotte brach ein Diner auf seinem Flaggschiffe ab und landete mit der Prinzessin und den Offizieren des Geschwaders in Dover, wo er unter die Auswanderer Speisen und Getränke verteilen ließ. Etwa 400 Schiffbrüchige sind in London eingetroffen, wo für ihre Unterkunft gesorgt wurde, während die übrigen in Dover blieben, wo sie wahrscheinlich an Bord der „Cairnrona“ nach London gebracht werden.

Schiffsnachricht.

Wien, 8. April. Laut telegraphischer Mitteilung ist S. M. S. „Panther“ am 7. d. zu mehrtägigem Aufenthalte in Taketoyo eingelaufen. An Bord Alles wohl.

Kreuzfahrt der englischen Flotte.

London, 8. April. Wie gemeldet wird, soll die Heimat- und Atlantikflotte in diesem Monat eine Kreuzfahrt in die Nordsee veranstalten. Die vereinten Streitkräfte umfassen 22 Schlachtschiffe, 13 Panzerkreuzer und Sperrschiffe, 50 Zerstörer, 6 Werkstättenchiffe und 20 Unterseeboote. Unter den Schiffen befanden sich mindestens 10 Dreadnoughts.

Der Matrosenstreik in Marseille.

Paris, 8. April. Unterstaatssekretär Cheron, welcher heute von Marseille nach Paris zurückzukehren gedenkt, erklärte einem Berichterstatter, daß aller Voraussicht nach der Ausstand der eingeschriebenen Seeleute seinem Ende entgegengehe.

Erdbeben.

Catania (Sizilien), 8. April. Heute um 7 Uhr 20 Min. früh wurde hier ein Erdstoß mit unterirdischem Getöse verspürt. Die Bevölkerung flüchtete aus den Holzbaracken.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 8. April 1910.

Allgemeine Uebersicht

Die gestern über Zentraluropa situierte Depression hat sich ostwärts entfernt. Das Hochdruckgebiet im NW ist stationär geblieben.

In der Monarchie meist trüb, in den Alpen Regen, vorwiegend NW-liche Winde und kühl. An der Adria teilweise wolfig, ruhig, geringe Wärmeschwankungen. Die See ist ruhig. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnd wolfig, zeitweise Neigung zu Regenschauer, schwache variable, später wahrscheinlich NW-liche Winde, keine wesentliche Wärmeänderung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 761.1 2 Uhr nachm. 761.4 C Temperatur um 7 „ „ 70.2 „ „ 18.0 Regenüberschuß für Pola: 10.5 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 10.7 Ausgegeben um 8 Uhr 00 nachmittags.

Gingefendet.

Reden Sie doch gefälligst keinen

Anstun: Wer weiß, was Sie sich als „Sobener“ haben aufhängen lassen! Die echten von Fay, in denen alle wirksamen Bestandteile der Sobener Heilquellen enthalten sind, lassen nie einen im Stich, der sie gegen Halschmerzen, gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh etc. anwendet. Man muß nur immer auch Fay's echte Sobener Mineral-Pastillen fordern, von denen die Schachtel Nr. 1.25 kostet und die in allen einschlägigen Geschäften zu haben sind.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Gumpert k. u. k. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17. 1

MAGGI Würfel 5 h zur sofortigen Herstellung fertiger Rindsuppe 135 ist der bestel

Durch Vergrößerung meines Lesezirkels sind einige Abonnements freigeworden.

Neue Bücher in der Leihbibliothek E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Antike Gemälde römischer Imperatoren, u. zw. Vitellius, Nero, Titus, Domitian, Tiberius, Galba, Augustus, Otto, Caligula, Vespasian sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Administration.

kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Voranzahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 8 Uhr abends eintreffen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für spätere Inserate wird das Geld nicht retourniert.

Fräulein sucht Stelle als Stütze oder Hausfräulein, ist in allen häuslichen Arbeiten versiert. Anträge unter „K 468“ an die Administration.

Gute Köchin 1 und 3 Uhr nachmittags. Via Verubella Nr. 30, Villa Dora.

Dolmetsch der deutschen und italienischen Sprache mächtig mit guten Städtkenntnissen gesucht. Anzusagen im Hotel „Central“.

Möbliertes zweifertiges Zimmer mit freiem Eingang, sowie eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Küche mit Zubehör zu vermieten. Via Muzio 5. 456

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Barbacani 17, 1. Stock links. 442

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Siffano 16, Hochparterre links. 457

Einfach möbliertes Zimmer mit freiem Eingang per sofort preiswert zu mieten gesucht. Anträge unter „Ohne Burns“ a. b. Udm. 448

Schöne Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern Küche und Badezimmer, großer Speis, Dienerrzimmer, Veranda und Garten in einer Villa zu vermieten. Näheres in der Administration. 486

Eine Wohnung bestehend aus etwa drei Zimmern, zwei Kabinetten, mit Zubehör, im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. Anträge an Langner, Via Siffano 16, 1. St. 447

Sofort zu vermieten: Ein Haus bestehend aus 14 Lokalitäten mit Garten, größter Komfort. Aufträge Via Speciosa 13. 447

Pferdeverkauf. Montag, den 11. d. M., 9 Uhr vormittags findet vor dem Cyner-Stalle in der Via Metastasio die Versteigerung eines avarischen Reitpferdes des Infanterieregiments Nr. 87 statt. Kauflustige wollen sich dorthin einfinden. 454

Agenten in allen Orten der Monarchie finden höchsten Verdienst durch den Verkauf der Erzeugnisse der Brauner Holz-Montenaz und Salonten-Manufaktur Dollmann & Merkel, Braunau in Böhmen. Effektvolle Neuheiten in Sticker- und Bewilligung-Montenaz. 95

Wollen Sie heiraten? Von Damen (darunter auch solche mit Vermögen von 5000 bis 500.000 Mk., sind wir beauftragt, passende Ehegatten zu suchen. Nur Herren, (wenn auch ohne Vermögen), die es ernst meinen und bei denen gegen eine schnelle Heirat kein Hindernis vorliegt, wollen schreiben an E. Schellinger, Berlin 18. 4606

Wie erlangt man durch Selbstunterricht Sprachfertigkeit in fremden Sprachen? Von Dr. Noël. 96 Heller.

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (G. Mahler.)

Patentirte Postkartons „Claque“ der Papierwaren- und Cartonagenfabrik von Rudolf Mangold in Triest. Ausschliessliche Verkaufsstellen für Pola bei Ant. Bonetti Papierhandlungen, Via Sergia 53 und Riva gegenüber der »Bellona«. 127

Sommerwohnungen 2, 3, eventuell 4 Zimmer, alle gross und sonnig, vollkommen möbliert, nebst Küchen und Dienstbotenräumen billigst zu vermieten. Schöne, gesunde Lage am Fusse der Steiner-alpen. Jagd und Touristik. — Näheres bei St. C. Tanzher, Holzhandlung, Laibach, Wienerstrasse 47. 136

Hotel „Elisabeth“ (Haus Fanganel) Eingang vom Platze Ninfia und Arenagasse 1. Immer geöffnet, herrliche Lage, Zimmer neu eingerichtet von K 1.60 aufwärts. Für die Herren Reisenden spezielle Preise. Café und Restaurant bei mässigen Preisen. Franz und Pasqual Barbalic Eigentümer. 137

Kautschukstempel liefert schnell und billig die Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.

!! Neu angekommen !! Schöne, farbige und weisse Herrenhemden, Krägen und Manchetten mit der Löwenmarke. Grosse Auswahl in Wasch- u. Seiden-Krawatten, farbigen und schwarzen Socken, Leder-, Seiden- und Zwirn- Handschuhen, engl. Spazierstöcken u. Regenschirmen u. diversen Sportartikeln. Exklusive Depots in photographischen Artikeln der Kodak-Gesellschaft. Neue Sendungen von Panama- u. Filzhüten neuester Façon. Warenhaus Fröhlich & Löbl Pola, Via Sergia. 189



Nur über 22

# Minlosches Waschwasser



Wann Mann hängen Millionen dran.

sagt der bekannte und angesehene Chemiker der Seifenindustrie, Herr Dr. C. DEITE in Berlin, daß es sehr große Waschkraft besitzt, **grösser als Seife oder Soda**, ohne dabei die Wäsche mehr anzugreifen.

**Minlosches Waschwasser ist daher das Beste**, was zum Waschen von Wäsche verwendet werden kann; es schont das Leinen in dankbarster Weise, **ist billig und gibt blendende Weiße und völlige Geruchlosigkeit.**

Das 1/2 Kilo-Paket kostet nur 80 Heller.


Zu haben in Drogen-, Kolonial- u. Seifengeschäften.

**Engros bei C. Minlos, Wien, I. Mülkerbastei Nr. 3.**

**Sanitätsgeschäft „Hustria“**

POLA, Via Sergia Nr. 61

Wichtige Quelle für Bandagen, Gummivarren, Bettanlagen, Bruchhänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschiesseln etc. Medizinische Seifen, ätherische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Gummi Spezialtatten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialtatten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.)



## „Ring Edward“

Neuester Sicherheits-Rasier-Apparat.

2 Jahre volle Garantie für jedes Stück.

Jede Klinge verwendbar und garantiert gut passend.

**Für eingeschifft Personen besonders wichtig!**

„Ring Edward“ ist der beste Sicherheits-Rasierapparat der Welt und ermöglicht jedermann, sich ohne vorherige Übung selbst zu rasieren. — Bei richtiger Benutzung nach der Beschreibung ist ein Bersten der Haut vollständig ausgeschlossen. — Der Apparat vereinigt alle Vorzüge in unerreichter Vollkommenheit und macht das Selbstrasieren zum wirklichen Vergnügen. — Im Gegensatz zu anderen Rasierapparaten werden diese Messer nicht gebogen; sie bleiben gerade und werden dadurch außerordentlich geschont. Infolge dieser geraden Lage der Messer ist das glatte und sichere Ausrasieren ermöglicht.

Dieser Rasierapparat erspart Geld, Zeit, Arbeit, Nerven. Schützt vor Ansteking und Flechten. — Erbringt alles Abziehen und Schleifen.

Der Rasierapparat ermöglicht jederzeit sofortigen Gebrauch. Dient mit großem Nutzen zuhause wie auf der Reise. — Der Rasierapparat ist für den Kulturmenschen so unentbehrlich wie die Bahnbühse.

**„Ring Edward“**

kostet 2 Dollar, bzw. Kronen 9.75 und kann durch die Firma Sof. Krmpotic, Piazza Carli 1 bezogen werden.

# Königlich ungarische steuerfreie 4% Staatsrenten-Anleihe

in Kronen vom Jahre 1910.

Auf Grund der Kundmachung des königlich ungarischen Finanz-Ministeriums wird eine **königlich ungarische steuerfreie 4% Staatsrenten-Anleihe in Kronen im Betrage von**

## Kronen 112,550.000 Nominale

emittiert. — Die Subskription findet

### Dienstag, den 12. April 1910

an den im Original-Prospekt enthaltenen Plätzen statt. — Der Subskriptionspreis ist auf

## 92 1/2 %

zuzüglich der Stückzinsen zu 4%, vom 1. Dezember 1909 bis zum Tage der Abnahme gerechnet festgesetzt. — Die Titres tragen Kupons fällig am 1. Juni und 1. Dezember.

Die Filiale der K. K. priv.

**Oesterr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe**

**in Pola ist für Istrien die offizielle Subskriptionsstelle, welche beauftragt ist, Subskriptionen zu den Originalbedingungen entgegenzunehmen und alle Aufklärungen erteilt.**

Die weltbekanntesten

## Fahrräder

elegant, leicht, bruchsicher und billig sind

### PREMIER

Kataloge gratis und franko.

Alleinverkauf:  
**ANTONIO DUDA**  
POLA.

## Modelfalon Zaratini

Via Barbacani Nr. 5.

Reiche Auswahl in

### Damenhüten

der allerneuesten Mode aus Wien und Paris.

Wir übernehmen

## Spareinlagen auf Büchel

mit 4 Prozent Zinsen

### Banca Commerciale Triestina

Agenzia di Pola

Corsia Francesco Giuseppe Nr. 1.

Unsere

# SCHUHWAREN

werden trotz billiger Preise nur aus bestem Material gearbeitet und verbinden tadellose Passformen mit höchster Eleganz.

120 Filialen in allen grösseren Städten des In- u. Auslandes. Größtes Unternehmen seiner Art in der öst.-ung. Monarchie. Illustrierte Kataloge portofrei.

Alfred Fränkel, Commandit-Gesellschaft.

Filiale: Pola, Via Sergia Nr. 14.




Spezialität: Original Goodyear Welt der beste Schuh der Gegenwart. Größte Auswahl von Schuhwaren jeder Art in anerkannt vorzüglicher Qualität.